

# Eine volkskundliche Bibliothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 8-11

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Peter Hebels Briefe an Gustave Fecht. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Zentner. C. F. Müller, 1921. 192 S. 8°.

Johann Peter Hebels Briefe an Gustave Fecht liegen in dieser Veröffentlichung zum ersten Male vollständig vor. Bis jetzt war nur ein verhältnismäßig geringer Teil dieser bedeutamen Brieffolge der Allgemeinheit in der heute nur noch schwer erreichbaren „Festgabe zu Johann Peter Hebels 100. Geburtstag“ (Basel 1860) zugänglich gewesen. Ein Stück Kulturgeschichte entwirft sich in diesen Episteln des Dichters an seine schöne Freundin. Von der Verlegung Hebels nach Karlsruhe bis zu seinem Lebensende, also 35 Jahre hindurch, erstreckt sich der briefliche Verkehr dieser beiden Menschen. Für die Hebelforschung wird diese lückenlose Darbietung der noch erhaltenen Briefe an Gustave Fecht von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Eröffnen sich doch hierin wichtige Ein- und Ausblicke in das Geheimnis des Verhältnisses dieser beiden eigenartigen und feinen Persönlichkeiten und auf das dichterische Schaffen des alemannischen Sängers. Der Herausgeber hat in seiner Einleitung die Gestalten des Schreibers und der Empfängerin plastisch und lebensvoll herausgearbeitet und in Anmerkungen ein Bild der Zeit zu bieten verstanden, vor deren bewegtem Hintergrunde diese Briefe, gleichsam idyllische Zwischenspiele in den Pausen eines größeren Weltgeschehens, sich heiter und freundlich abheben.

Dr. Frieda Kocher, Reduplikationsbildungen im Französischen und Italienischen. Marau, H. R. Sauerländer, 1921. 134 S. 8°.

Sprachliche Reduplikationsbildungen haben insofern Berührungen mit der Volkskunde, als sie zunächst vorwiegend der Kindersprache und somit der primitiven Sprachbildung angehören. Namen, Körperteile, körperliche Verrichtungen, Tätigkeiten, Kleidungsstücke usw. werden besonders gern mit Doppelformen bezeichnet. In der Sprache der Erwachsenen findet sich die Reduplikation namentlich bei Naturvölkern; daß sie aber auch bei Kulturvölkern ausgiebig vorhanden ist, zeigt auch wieder die vorliegende, einen reichen Stoff enthaltende Abhandlung. E. S.-R.

### **Eine volkskundliche Bibliothek.**

Dank der Unterstützung eines Gönners konnte die Zentralbibliothek in Zürich aus dem Nachlasse ihres langjährigen, im Februar 1922 verstorbenen Beamten, Bibliothekar Dr. Heinrich Weber, eine von ihrem früheren Besitzer mit großer Liebe und bibliophilem Spürsinn zusammengebrachte Sammlung von Märchen und Sagen erwerben. Die Werke, etwa 200 an der Zahl, verteilen sich auf fast sämtliche Literaturen; am stärksten ist das deutsche Sprachgebiet (mit über 100 Titeln) vertreten. Dazu kommen noch etwa 35 Werke aus andern Gebieten der Volkskunde, besonders Liederansammlungen, Reime, Sprüche, Aberglaube u. a. Die neu erworbene Bibliothek bildet eine wertvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen volkskundlichen Beständen der Zentralbibliothek Zürich. Interessenten können das die Titel der Bibliothek Weber enthaltende Heft der Zuwachsverzeichnisse der Zürcher Bibliotheken (1922/II) gegen Einsendung von 70 Rp. in Briefmarken beziehen bei der Zentralbibliothek Zürich (Zähringerplatz 6).